

**Basler
Kantonalbank**

25.10.2023 Politik 7 Minuten Lesedauer

Statt Musical-Bad: Grossrat will Schwimmhalle auf Joggeli-Areal

LDP-Politiker Alex Ebi hält nichts von einem «Planschbecken im Musical Theater». Jetzt macht er Druck: Mehr Tempo, neuer Ort.

von Claude Bühler



Visualisierung Kanton: So soll das Musical-Bad dereinst aussehen. LDP-Grossrat Alex Ebi lehnt den Standort ab. Bild: zVG / Collage Prime News

«So schnell als möglich» solle der «Misstand» behoben werden, dass Basel-Stadt nach wie vor über kein Hallenbad mit einem 50-Meter-Schwimmbecken verfügt. Dieser Satz von LDP-Grossrat

Alex Ebi stand in einem Vorstoss, der vor drei Jahren eingereicht und im Juni 2021 im Grossen Rat überwiesen wurde. Mit 49 Grossrats-Mitgliedern hatten fast die Hälfte des Kantonsparlaments damals den Vorstoss unterzeichnet, der eine Schwimm- und gleichzeitig eine Publikums-Sporthalle fordert.

Der Regierungsrat hätte innert zwei Jahren eine Vorlage in den Grossen Rat einbringen müssen. Sie sollte dem Parlament also mittlerweile längst vorliegen. Aber am vergangenen Donnerstag musste der Grosse Rat zur Kenntnis nehmen, dass die Regierung mehr Zeit für die Bearbeitung brauche. Sie beantragte erfolgreich zwei weitere Jahre.

Dem Liberalen Ebi lüpfte es den Hut: «Ich war darüber recht ungehalten», erzählt er Prime News. Schon im September schrieb er auf der Plattform Facebook: Sein Vorstoss sei fast vom ganzen Parlament überwiesen worden. «Seither wird rumgeeeiert, lamentiert, hinausgezögert.» Jetzt will Ebi Druck machen mit einem neuen Vorstoss: «Ich erwarte, dass es jetzt endlich vorwärts geht». Die Form des Vorstosses sei noch unklar. Er sei mit Vertretern «aller Parteien» im Gespräch.

Regierung verschiebt «Musical-Theater»-Ratschlag

Parallel dazu hat die Regierung den Ratschlag für ein neues Hallenbad-Projekt «auf Herbst» angekündigt. Der Termin wurde bereits verschoben. Beim Finanzdepartement erklärt man auf Anfrage von Prime News die Verzögerung damit, dass die Anforderungen für den Umsetzungs-Vorschlag mittlerweile gestiegen seien.

Denn bekanntlich will die Regierung dieses Hallenbad ins Gebäude des heutigen Musical Theaters einbauen, was eine kontroverse Dauerdebatte ausgelöst hat. Kürzlich wurde eine Initiative eingereicht, die den Erhalt des Kulturtempels im Kleinbasel fordert.

Es ist kompliziert. Der Ratschlag müsse «den Kostenrahmen für die Umnutzung in ein Hallenbad aufzeigen. Andererseits auch die Kosten für eine Weiterführung als Musical Theater», schreibt David Weber vom federführenden Finanzdepartement.

Unmut bei Pepe Lienhard und Thomas Dürr

Auch dafür hat Grossrat Alex Ebi kein Verständnis: «Eigenartige Ideen werden vorgeschlagen – zum Beispiel das Musical Theater umbauen zugunsten eines Planschbeckens im Kleinbasel», notierte er auf Facebook. Damit steht er in direkter Opposition zu seinem Parteikollegen Conradin Cramer.

Der Basler Erziehungsdirektor hat das Projekt für das Hallenbad im Musical-Theater mehrfach öffentlich vertreten – sehr zum Unmut prominenter Kulturschaffender und -Veranstalter wie etwa dem Bandleader Pepe Lienhard, dem Basler Grossveranstalter Thomas Dürr oder des Freddy Burger Managements, welches das Musical Theater derzeit bespielt.

Wegen der öffentlichen Debatte, die sofort mit der Bekanntgabe des Musical-Hallenbads ausbrach, versprach die Regierung auch über alternative Standorte zu informieren, die man geprüft habe.

Für Ebi ist klar, die von ihm per Vorstoss geforderten Hallen gehören statt ins Musical Theater in das Joggeli-Areal, etwa auf dem Parkplatz hinter der St. Jakobshalle, in die direkte Nähe des Eisstadions.

Dem LDP-Sportfan schwebt eine Art Sport Campus beider Basel am Ort vor: «Fussball, Eishockey, Schwimmbad „open“, Uni-Sport, alles ist schon dort.» Also auf Münchensteiner Boden. Probleme sieht Ebi dabei nicht, man werde sich mit der Baselbieter Gemeinde schon finden, erläutert er sportlich zuversichtlich.

Basler Regierung prüfte Standort Joggeli nicht

Offenbar lag das Joggeli-Areal als möglicher Standort bislang aber noch nicht im Blickfeld der Basler Regierung. Wie der Gemeinderat Münchenstein und die Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion auf Anfrage mitteilen, wurden beide nicht von den städtischen Behörden bezüglich eines möglichen Standortes Joggeli für eine Schwimm- oder Sporthalle angefragt.

Ob dem wirklich so ist, will die Basler Regierung nicht sagen. David Weber vom Finanzdepartement schreibt lapidar: «Zu Detailfragen werden wir uns äussern, wenn der Ratschlag zuhanden des Grossen Rates vorliegt».

Das Vorgehen erstaunt Ebi. «Ob mein Wunschstandort Joggeli wirklich machbar ist, kann ich fachlich nicht beurteilen. Aber dass die Regierung dies prüft – zumal, wenn es schwierig ist, einen guten Standort zu finden – hätte ich schon erwartet». Er erwägt mit seinem neuen Vorstoss denn auch, direkt das Joggeli-Areal als Standort anzusprechen.

Joggeli: «Zu wenig zentral» – «liegt auf der Hand»

Mit seiner Idee stösst er nicht nur auf Gegenliebe, wie eine Kurz-Umfrage unter jenen Grossrats-Mitgliedern zeigt, die Ebis Uralt-Vorstoss vor drei Jahren unterzeichneten.

Hin- und hergerissen zeigt sich etwa Grünen-Präsidentin Raffaella Hanauer. Die ehemalige Schwimmlehrerin würde eine Schwimmhalle «in der Stadt» klar bevorzugen. Denn die Halle würde sicher auf grosses Interesse von Schulen, professionellen Schwimmerinnen und Amateur-Schwimmern stossen.

Einen tiefen Seufzer stösst SVP-Grossrat Joël Thüning am Telefon aus. Er befürchtet, die neuen Hallen könnten die Fussballfelder am Ort konkurrieren: «Basel-Stadt rechnet auch wegen der Frauen-EM mit einem Boom im Frauenfussball». Viel lieber sähe er zentral gelegenes Projekt – auf Stadtgebiet.

Gegen eine Prüfung des Standortes Joggeli wehrt sich Thüning jedoch nicht – ebenso wenig wie Beat Braun: für den FDP-Grossrat liegt das Joggeli «geradezu auf der Hand». Damit liesse sich eine Art «regionales Sportzentrum» am Ort komplettieren, meint er.

Es muss jetzt endlich vorwärts gehen

Auch Mitte-Präsident Balz Herter befürwortet Ebis Idee. Prüfen müsse man die Idee auf jeden Fall, «zumal ja die Frage nach wie vor offen ist, ob das Musical Theater wirklich der optimale Standort wäre».

Als «sehr attraktiv» bezeichnet auf Anfrage SP-Sportpolitiker Thomas Gander die Option des Joggeli-Standortes. Seine grösste Befürchtung ist beim jetzigen Vorgehen eine «totale Blockade». Dass man nämlich am Ende weder ein Musical Theater mit intaktem Kulturbetrieb noch eine Schwimmhalle hätte.

Für Basta-Grossrätin Tonja Zürcher ist klar, dass man erstmal «klare Grundlagen für einen Entscheid» erhalten müsse. Dazu gehört für sie eine Prüfung des Standortes Joggeli.

Was alle Angefragten jedoch unmissverständlich zum Ausdruck bringen: Es muss jetzt endlich vorwärtsgehen mit einer neuen Basler Schwimmhalle mit einem 50-Meter-Becken.

Die kostenlose Prime News-App – jetzt [herunterladen](#).